

## Die Kornweihe als Durchzügler und Wintergast auf der Baar – Beobachtungen an einem langjährigen Schlafplatz

von HARTMUT und GABI EBENHÖH und HELMUT GEHRING

*Dieser Beitrag ist Felix Zinke († 2017) gewidmet, der sich unermüdlich für den Schutz der Natur auf der Baar eingesetzt hat.*

### Einleitung

Die drei in Deutschland brütenden Weihenarten Rohrweihe, Kornweihe (Bild 1 und 2) und Wiesenweihe (*Circus aeruginosus*, *C. cyaneus* und *C. pygargus*) haben in Europa eine ähnliche Brutverbreitung. Sie reicht von der Iberischen Halbinsel bis weit nach Osteuropa, dabei bestehen vor allem in Mitteleuropa große Verbreitungslücken. Die drei Weihen unterscheiden sich sehr wesentlich in ihrem Zugverhalten. Die Rohrweihe, die in Deutschland den größten Brutbestand der drei Arten hat, überwintert hauptsächlich in Westafrika. Sie ist regelmäßig zu den Zugzeiten im Frühjahr und vor allem im Herbst auf der Baar zu beobachten. Die Wiesenweihe ist ausgesprochener Langstreckenzieher und hat ihr Winterquartier südlich der Sahara. Auch sie erscheint auf dem Zug in unserem Raum, wird jedoch deutlich seltener als Rohr- und Kornweihe festgestellt.



**Bild 1:** Männchen der Kornweihe. Foto: Jiri Bohdal.



**Bild 2:** Weibchen der Kornweihe. Foto: Helmut Gehring.

Die Kornweihe hat in Deutschland den geringsten Brutbestand aller drei Arten. Nach starken Bestandsrückgängen brütet sie fast nur noch auf den Ostfriesischen Inseln. Ihr europäisches Brutgebiet reicht am weitesten nach Norden, sowohl auf den Britischen Inseln als auch in Fennoskandien (Skandinavien/Finnland/Karelien) und Nordwest-Russland. Sie ist Kurzstreckenzieher und überwintert in Mittel- und Südeuropa (BAUER et al. 2012, BAIRLEIN et al. 2014). Nach Ringfunden zeigen die baltischen und finnischen Brutvögel eine nordost-südwestliche Zugrichtung, so dass wir annehmen können, dass die im süddeutschen Raum durchziehenden und überwinterten Kornweihen aus diesen Gebieten und aus Nordwest-Russland stammen (BAIRLEIN et al. 2014).

Kornweihen jagen im Offenland. Sie sind spezialisierte Vogel- und Kleinsäugerjäger (BAUER et al. 2012). Bei uns können sie ab September/Oktobre bis März/April beobachtet werden. Außerhalb der Brutzeit nächtigen sie gern gemeinsam in Riedwiesen und Hochstaudenfluren. Obwohl sie im offenen Land jagen, sind Winterbestände eines Gebietes tagsüber kaum zu erfassen. Gute Ergebnisse erhält man dagegen durch Beobachtungen und Zählungen an ihren Schlafplätzen. Aus dem süddeutschen Raum sind einige Schlafplätze ausführlich beschrieben worden, nämlich aus der süd- und mittelbadischen Oberrheinebene (ANDRIS et al. 1970, KROPP/MÜNCH 1979), vom Federsee (EINSTEIN 2000) und zuletzt vom Ammerseegebiet (FACKELMANN 2011). Auch auf der Baar befindet sich ein

langjährig und regelmäßig besetzter Schlafplatz bei Pfohren (Donaueschingen), der bereits seit 1970 bekannt ist und von ZINKE/REICHELT (1976) aufgeführt wurde. Seit 1988 wird dieser Schlafplatz von unserer Beobachtergruppe kontrolliert. Er steht in seiner Bedeutung gemäß der Anzahl der hier regelmäßig erscheinenden Kornweihen nach dem Federseegebiet in Baden-Württemberg sicherlich an zweiter Stelle.

In dieser Arbeit wollen wir über Beobachtungen an diesem Schlafplatz berichten und unsere Ergebnisse mit den Beobachtungen an den anderen Schlafplätzen vergleichen.

### Beschreibung des Gebietes

Das Ried Mittelmeß ist ein etwa 60 Hektar großes Niedermoorgebiet nordöstlich von Donaueschingen-Pfohren. Es liegt auf einer Höhe von 680 bis 700 m ü. NN. Ein leicht gewelltes Relief mit zu Nässe neigenden Böden prägt das Landschaftsbild. Die Moorfläche ist durch die Verlandung eines nacheiszeitlichen Sees entstanden (OPPERMANN 1997). Bis in die 1950er Jahre wurde hier noch intensiv Torf abgebaut. Nach dem Einstellen des Torfabbaus entwickelte sich ein abwechslungsreiches Mosaik aus Groß- und Kleinseggenrieden, Feuchtwiesen, Pfeifengrasbrachen und Röhrichten. In die weite, offene, baartypische Landschaft sind vereinzelte Weidenbüsche eingestreut (Bild 3).



**Bild 3:** Naturschutzgebiet (NSG) Birken-Mittelmeß – Schlafplatz der Kornweihen im Sommer.

Foto: Helmut Gehring.

Eine intensive landwirtschaftliche Nutzung erfolgt nicht. Einige Teilflächen werden aktuell nach naturschutzfachlichen Gesichtspunkten und den Richtlinien der Landschaftspflege des Landes Baden-Württemberg als Vertragsnaturschutzflächen extensiv bewirtschaftet. Ein großer Teil des Gebietes liegt seit Jahrzehnten brach.

Das Mittelmeß-Ried ist Bestandteil des Naturschutzgebietes (NSG) Birken-Mittelmeß. Die Unterschutzstellung als Naturschutzgebiet erfolgte im Zusammenhang mit dem Flurneuordnungsverfahren Donaueschingen-Pföhren 1996. Hierfür waren neben der Vogelwelt (unter anderem bedeutendes Brutgebiet des Braunkehlchens) auch botanische Besonderheiten von Bedeutung, so das Vorkommen von Strauchbirke (*Betula humilis*), Kammfarn (*Dryopteris cristata*) und Spatelblättriges Greiskraut (*Senecio helenitis*). Mittlerweile wurde auch ein stattliches Vorkommen des extrem seltenen Blauschillernden Feuerfalters (*Lycaena helle*) nachgewiesen.

Die südwestlich gelegenen Brachfluren mit dem ausgeprägten Bestand der Hochstaudenpflanze Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) werden von den Kornweihen bevorzugt als Schlafplatz genutzt (Bild 4).

Daneben werden auch angrenzende Riedflächen zum Nächtigen angefliegen, so zum Beispiel das Hinterried, der Michelbrunnengraben und das Birkenried. Allerdings haben diese Schlafplätze nicht die Bedeutung des Mittelmeß-Rieds.

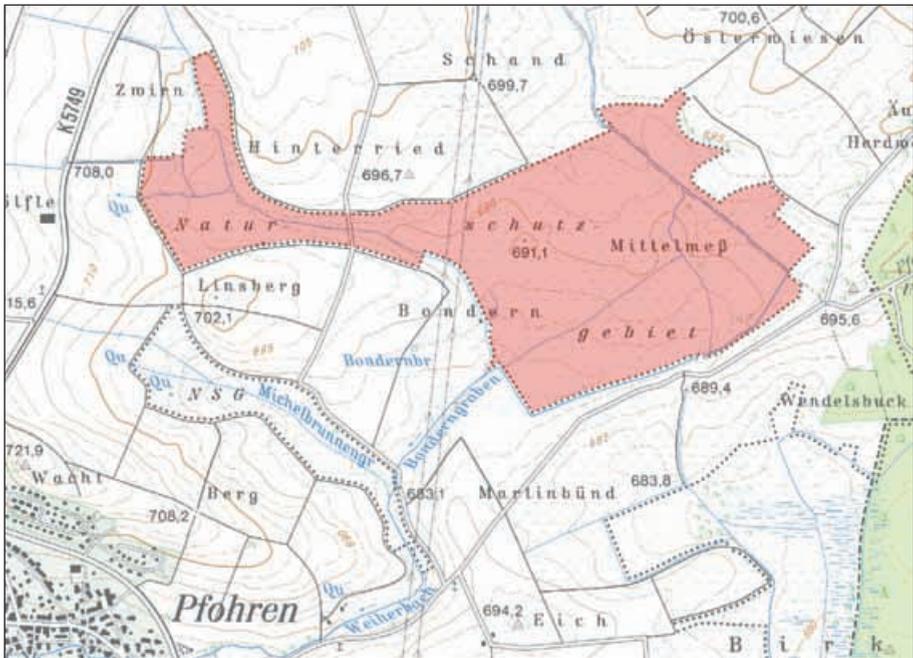
### Material und Methode

Von einer schmalen Straße, die am Ried vorbeiführt, lassen sich die ankommenden und einfliegenden Kornweihen gut beobachten, ohne sie zu stören. Gezählt wurde vor allem bei der abendlichen Ankunft am Schlafplatz, nach Möglichkeit von mindestens zwei Personen. Die Beobachtungen sollten möglichst schon eine Stunde vor Sonnenuntergang beginnen. Zu diesem Zeitpunkt waren immer wieder schon einzelne Kornweihen anwesend. Der Haupteinflug erfolgte jedoch erst später (siehe unten). Morgenzählungen, wie sie von anderen Schlafplätzen berichtet werden, wurden nur ganz wenige durchgeführt. Die Beobachtungen am Abend waren von den Lichtverhältnissen in der Dämmerung abhängig und endeten, wenn offensichtlich keine Vögel mehr erschienen.

Die Kornweihen flogen aus verschiedenen Richtungen ein, vorzugsweise aus nördlicher und südlicher Richtung. Mit zunehmender Dämmerung konnte man die zum Teil sehr niedrig einfliegenden Weihen nur noch mit dem Fernglas erfassen. Wenn sie zu spät entdeckt wurden, war es nicht leicht, sie von bereits anwesenden Kornweihen zu unterscheiden, die noch über dem Ried flogen.

Die Erfassungsgenauigkeit hing weitgehend vom Verhalten der Kornweihen während des Einflugs ab. Im Zweifelsfall wurde eine sichere Minimalzahl notiert. Während die adulten (geschlechtsreifen) Männchen auch in der Dämmerung als solche erkennbar waren, haben wir auf die Unterscheidung von adulten Weibchen und Jungvögeln verzichtet, weil das auf größere Entfernung und vor allem bei schwächerem Licht nicht möglich war.

## Beobachtungen an einem langjährigen Schlafplatz



**Bild 4:** Schlafplatz-Einflug der Kornweihen am 19.10.2005 (17.30 bis 19 Uhr). Das räumliche Muster zeigt das typische Bild: Die Weihen bevorzugen den südwestlichen Teil des Mittelmeß-Rieds als Schlafplatz. Kartografische Grundlage: Geobasisdaten © Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg ([www.lgl-bw.de](http://www.lgl-bw.de)), Az.: 2851.9-1/19.

In den einzelnen Jahren wurde sehr unterschiedlich häufig gezählt, abhängig von den Möglichkeiten der Beobachtergruppe. Wenn die Kornweihen ausblieben, wurde nur noch selten kontrolliert.

An den Zählungen haben sich im Laufe der Jahre viele Personen beteiligt. Es waren Roseltraud und Horst Dannert, Xaver Dietrich (†), Gabi und Hartmut Ebenhöf, Andreas Ebert, Matthias Ebert, Peter Gapp, Helmut Gehring, Marliese Hartel, Helmut Kaiser (†), Karl-Heinz Leyhe (†), Christel und Hermann Pelchen, Thomas Schalk, Kerstin Schatral und Felix Zinke (†). Einige weitere Personen beteiligten sich gelegentlich an den Zählungen.

### Ergebnisse – Durchschnittliche Schlafplatzbesetzung

Die ersten Kornweihen nach der Brutzeit werden in manchen Jahren schon im August und September beobachtet. In dieser Zeit nächtigen hier auch regelmäßig Rohrweihen.

Die Zuwanderung beginnt in der Regel erst ab Anfang Oktober und erreicht Ende Oktober bis Anfang November ihren Höhepunkt (Bild 5). Die Abbildung (Pentaden-Summen der Individuen über 28 Jahre) zeigt ab Dezember einen deutlichen Rückgang des durchschnittlichen Winterbestandes (Pentade = Fünfergruppe). Dieser Rückgang ergibt sich daraus, dass in vielen Jahren die Kornweihen weiterziehen, wenn durch eine geschlossene Schneedecke mit Frost die vorwiegend gejagten Kleinsäuger nicht mehr erreichbar sind. Der endgültige Abzug erfolgt in der zweiten Märzhälfte bis spätestens Mitte April. Beobachtungen zur Brutzeit (Mai, Juni, Juli), wie sie noch von ZINK/REICHELT (1976) angegeben wurden, gab es in den letzten Jahren nicht mehr. Die Feststellung von zwei weibchenfarbigen Kornweihen am 4. Mai 2006 von Felix Zinke ist eine Ausnahme.

### Stärke des jährlichen Einflugs

Durch die unterschiedliche Häufigkeit der Schlafplatz-Zählungen in den einzelnen Jahren würde eine Jahressumme der Pentaden-Maxima, wie EINSTEIN (2000) angibt, nicht unbedingt die tatsächliche Stärke des Einflugs widerspiegeln. Nach Bild 5 beobachtet man im Mittel Ende Oktober und im November die größte Anzahl von Kornweihen am Schlafplatz. Wie wir weiter unten zeigen, verläuft der jährliche Einflug unterschiedlich. Er erreicht in manchen Jahren sein Maximum erst im Januar oder Februar. Wir wählten als Maß für die Stärke des Einfluges einerseits die größte festgestellte Anzahl am Schlafplatz, andererseits (um einen einmaligen Spitzenwert auszugleichen) den Durchschnittswert der fünf höchsten Zählergebnisse im Laufe des Winters. Bei Letzterem nehmen wir aus einer Pentade nur einen Wert, das heißt wir mitteln die fünf höchsten Pentaden-Maxima.

In Bild 6 ist das Ergebnis dargestellt. Es zeigt, dass beide Werte denselben beinahe zyklischen Verlauf für den jährlichen Einflug ergeben. Wie man sieht, unterliegt die Besetzung starken Schwankungen. Neben „guten“ Jahren mit bis zu 40 Kornweihen (maximal 61 im Winter 1994/95) gibt es Jahre, in denen weniger als 10 Vögel gezählt wurden (siehe unten).

### Verlauf der Schlafplatzbesetzung in einzelnen Jahren

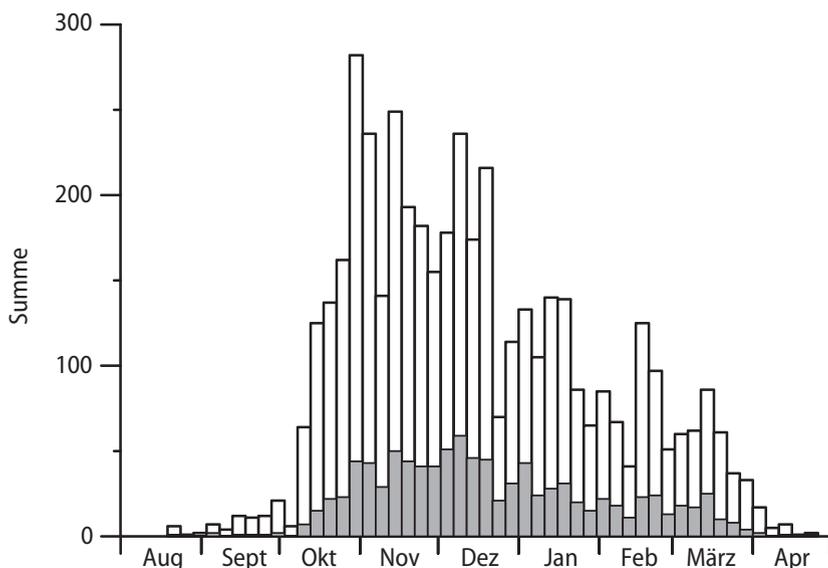
In Bild 7 ist die Schlafplatzbesetzung von vier ausgewählten Jahren dargestellt. Die Auswahl soll zeigen, wie unterschiedlich die Besetzung verlaufen kann.

Eine durchgehende Besetzung wie im Winter 2001/02 ist typisch für Jahre, in denen die Baar weitgehend schneefrei bleibt (Bild 7b). Frostperioden spielen eine untergeordnete Rolle, solange der Boden offen ist und Kleinsäuger gejagt werden können. Einen ähnlichen weitgehend konstanten Winterbestand stellten wir in den Jahren 1988/89 und 1997/98 fest.

Im Herbst 1994 (Bild 7a) stieg die Anzahl der Kornweihen von Mitte Oktober bis Mitte Dezember kontinuierlich an und erreichte das bisherige Maximum von 61 Vögeln. Nach der großen Anzahl der auf der Baar anwesenden Mäusebussarde war es ein gutes Mäusejahr. Anfang Januar gab es Schneebedeckung und Frost und keine Weihe flog mehr den Schlafplatz an. Erst im Februar und März, nachdem der Boden wieder offen war, zählten wir wieder bis zu 11 Kornweihen am Schlafplatz.

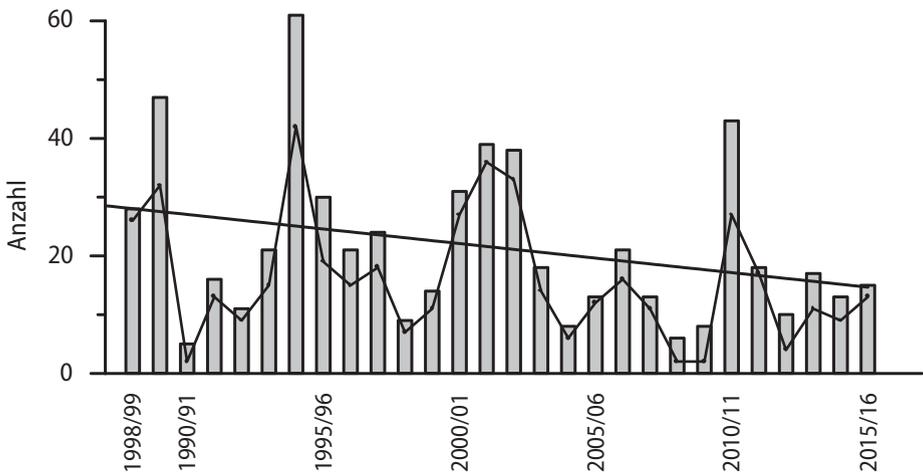
Der Abzug bei Schnee und Frost trifft auf eine ganze Reihe von Jahren zu. Beispielsweise erfolgte der Abzug im Winter 1999/2000 bereits weitgehend im November, während im Winter 2002/03 erst Anfang Februar eine bis zu 50 cm hohe Schneedecke die Vögel vertrieb.

Im Winter 2006/07 verließen die Kornweihen Ende Januar/Anfang Februar bei Frost und Schnee das Gebiet; ein Teil kehrte dann Ende Februar wieder zurück. Kurzstreckenzieher müssen in der Lage sein, bei sich verschlechternden



**Bild 5:** Jahreszeitliches Auftreten: Summen der Pentaden-Maxima 1988 bis 2016 (28 Winter).  
 Grau: geschlechtsreife (adulte) Männchen. Pentade = Fünfergruppe.

## Die Kornweihe als Durchzügler und Wintergast auf der Baar



**Bild 6:** Bestandsentwicklung: Wintermaxima am Schlafplatz Mittelmeß in den einzelnen Jahren (Säulen) mit Regressionsgerade. Linienkurve: Durchschnitt der fünf höchsten Zählwerte von Oktober bis Anfang März. Aus einer Pentade wurde nur ein Wert berücksichtigt.

Bedingungen in den nördlichen Überwinterungsgebieten auszuweichen und weiterzuziehen.

Auch bei der letzten Beobachtung im Winter 2015/16 verließen die meisten Kornweihen das Gebiet, als Mitte Januar Schnee und Frost einsetzten (Bild 7d). Im Februar fanden sich zwar wieder Kornweihen ein. Eine stabile Schlafplatzgesellschaft von auch nur wenigen Vögeln bildete sich nicht mehr, wie man aus der wechselnden Anzahl von Männchen und weibchenfarbigen Vögeln ablesen kann.

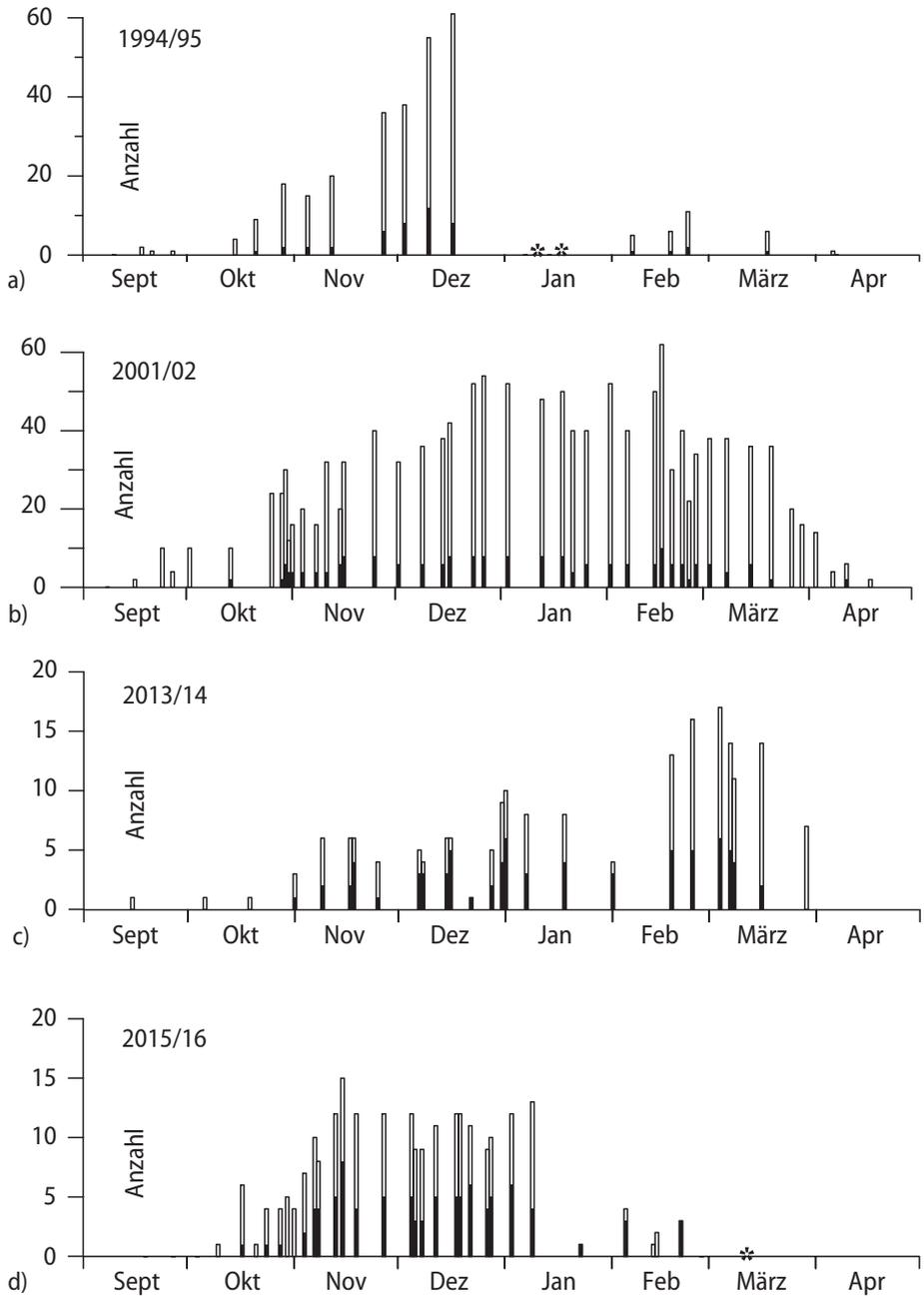
Ungewöhnlich war der Verlauf im Winter 2013/14 (Bild 7c). Nach einem schwachen Bestand von November bis Januar von durchschnittlich sechs Kornweihen stieg die Anzahl Ende Februar/Anfang März auf maximal 17 Vögel an.

In vier Jahren hatten wir eine Maximalbesetzung von höchstens 10 Kornweihen am Schlafplatz. Im Winter 1991/92 waren im November erst fünf Kornweihen anwesend. Da es bereits Anfang Dezember anhaltend Schnee und Frost gab, fanden sich keine weiteren Weihen ein.

Im August 2008 wurde das Ried im Mittelmeß zum großen Teil abgemäht. Vermutlich war das der Grund, dass sich dann im Herbst nur wenige Kornweihen einfanden. Zusätzlich bedeckte ab Mitte Dezember vielfach eine geschlossene Schneedecke die Baar. Auch im folgenden Winter 2009/10 stellten sich nur wenige Kornweihen ein.

Im Winter 2012/13 schließlich wurden im Oktober an mehreren Zähltagen noch keine Kornweihen festgestellt (nur einmal drei weibchenfarbige), Mitte November dann einmalig 10 Vögel, doch wenige Tage später dann nur

## Beobachtungen an einem langjährigen Schlafplatz



**Bild 7:** Schlafplatz-Besetzung in einzelnen Jahren (historisch geordnet).

Stern (\*): Die Beobachtung fand statt – keine Kornweihen anwesend. Schwarz: adulte Männchen.

noch drei oder vier. Der Dezember begann mit Schnee und Dauerfrost, danach wurden nur noch ein bis zwei Männchen gesehen.

### **Ankunft und Verhalten am Schlafplatz**

Im Herbst erscheint die Mehrzahl der Kornweihen in der Stunde vor Sonnenuntergang am Schlafplatz (Bild 8), nur ein kleiner Teil nach Sonnenuntergang (Bild 9a). Im Mittwinter, bei kürzerer Tageslänge (unter 9 Stunden), verschiebt sich die Ankunft bezogen auf den Sonnenuntergang erwartungsgemäß nach hinten. Fast die Hälfte der Vögel fliegt erst in der Viertelstunde nach Sonnenuntergang den Schlafplatz an (Bild 9b). Nimmt die Tageslänge wieder zu, bleibt es bei der späteren Ankunft (Bild 9c). Einzelne Kornweihen erscheinen bereits eine Stunde vor Sonnenuntergang oder noch früher am Schlafplatz, wie es auch von FACKELMANN (2011) beschrieben wird.

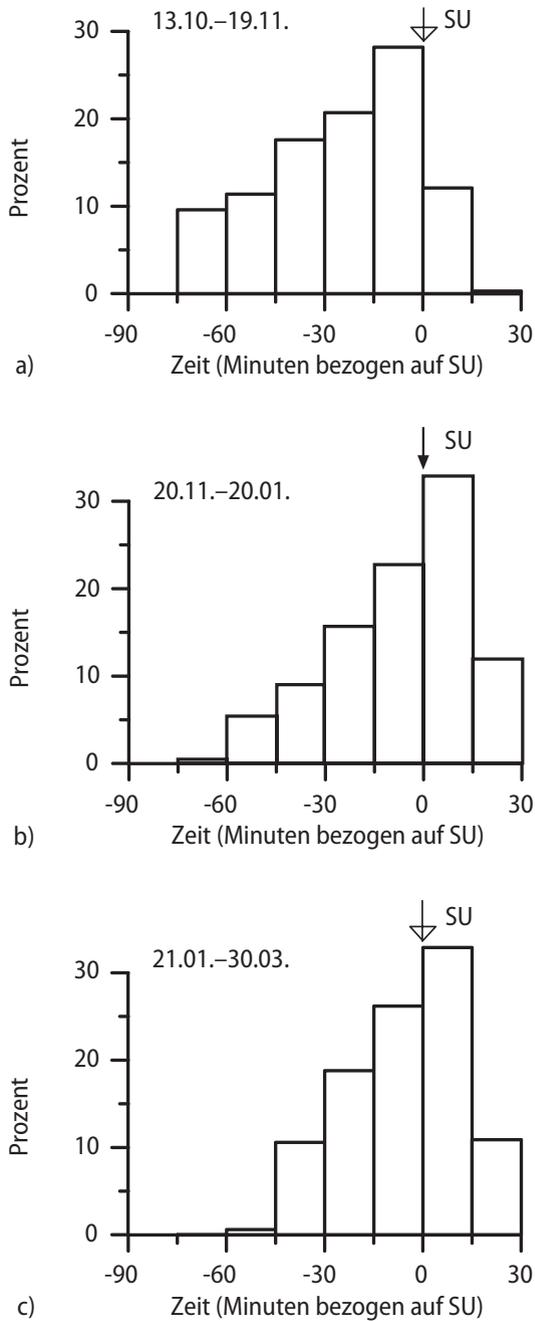
Ankommende Kornweihen überfliegen das Ried einige Male, ehe sie sich absetzen. Früh ankommende Kornweihen jagen oft noch in der Umgebung des Riedes oder sie setzen sich auf kurzrasige Flächen in der Nachbarschaft hin, bevor sie später ins Ried einfallen. Ankommende Kornweihen stoßen bisweilen auf bereits sitzende Vögel und bringen diese so noch einmal zum Auffliegen. An manchen Tagen herrscht große Unruhe unter den Kornweihen. Manchmal ist es ein Fuchs, der durchs Ried streicht und die Kornweihen aufscheucht. Oft können die Beobachter keinen Grund für die Unruhe erkennen. Möglicherweise sind es Tage, an denen neue Kornweihen angekommen sind.

Die ersten im Herbst erscheinenden Kornweihen werden häufig von Rabenkrahen angegriffen. Später im Herbst/Winter ist das nicht mehr der Fall. Mäuse-



**Bild 8:** Kornweihen-Weibchen im Anflug zum Schlafplatz. Foto: Helmut Gehring.

## Beobachtungen an einem langjährigen Schlafplatz



**Bild 9:** Ankunft der Kornweihen am Schlafplatz in verschiedenen Zeitabschnitten des Winters (Auswertung über alle Beobachtungszeiträume). SU: Sonnenuntergang.

bussarde, die über das Ried fliegen, werden nur ausnahmsweise von Kornweihen angegriffen. Dagegen wurde ein Raufußbussard am Rande des Riedes attackiert, während die gleichzeitig anwesenden Mäusebussarde nicht beachtet wurden. Bei einem Habicht fliegen die Kornweihen auf, kreisen zusammen hoch und rufen dabei. Meist fallen sie später wieder ein, bisweilen jedoch ziehen sie geschlossen ab. Ob sie dann einen Ausweichschlafplatz anfliegen oder ob sie unbemerkt in der tiefen Dämmerung zurückkommen, wissen wir nicht. Dass ein Habicht eine Kornweihe schlug, wie EINSTEIN (2000) berichtet, konnten wir nicht beobachten. Ein Wanderfalke, der im Herbst einen Ruheplatz in den Gittermasten einer Überlandleitung hatte, stieß gelegentlich auf die Kornweihen. Auch hier konnten wir nicht beobachten, dass er Jagderfolg hatte.

Bei strengem Frost flogen einzelne Weihen in den nahe gelegenen Unterhölzer Wald. Wo sie dort nächtigten, konnten wir nicht herausfinden.

### **Anteil adulter Männchen**

Die Jungvögel der letzten Brutsaison ähneln den adulten Weibchen. Sie lassen sich bei guten Beobachtungsbedingungen erkennen. Das ist am Schlafplatz wegen der Beobachtungsentfernung und den Lichtverhältnissen meist nicht der Fall. Wir haben daher beim Zählen nur zwischen den gut erkennbaren adulten Männchen und den weibchenfarbigen Vögeln unterschieden.

Der durchschnittliche Anteil adulter Männchen in allen Jahren von September bis April liegt bei knapp 22 %, ermittelt aus den Pentaden-Maxima (siehe Bild 5). Im Durchschnitt steigt der Männchenanteil von Oktober (14 %) bis Dezember (25,6 %) an und bleibt bis März bei 24 bis 25 %. Das heißt, dass Weibchen und Jungvögel im Durchschnitt etwas früher als adulte Männchen ziehen. Gleiches stellten auch EINSTEIN (2000) und FACKELMANN (2011) fest. Am Federsee liegt der durchschnittliche Männchenanteil im Dezember mit 30 bis 40 % deutlich höher als bei uns. Bei uns erreicht nur in einzelnen Jahren der Anteil adulter Männchen Werte um 40 bis 50 %. Das geht einher mit einer relativ geringen Anzahl von Kornweihen insgesamt. Andererseits blieb auch in mehreren Jahren mit geringer Anzahl von Vögeln der Männchenanteil unter 25 %.

Dazu zwei Beispiele aus jüngster Zeit mit hohem Männchenanteil: Im Winter 2013/14 waren in den Monaten November und Dezember nur drei bis neun Kornweihen anwesend, durchschnittlich die Hälfte davon waren Männchen. Im Herbst 2015/16 zählten wir vier bis 15 Kornweihen, 42 % waren Männchen. Beides, niedrige Anzahl von Kornweihen und hoher Männchenanteil deuten auf eine schlechte Brutsaison in den Herkunftsgebieten hin. Lag die Schlafplatzbesetzung bei über 20 Kornweihen, war der Männchenanteil immer unter 25 %.

### **Einzugsbereich und weitere Schlafplätze**

Tagsüber sind in der direkten Umgebung des Schlafplatzes kaum Kornweihen (Bild 10) anzutreffen. Das Jagdgebiet scheint die gesamte Riedbaar und andere Bereiche der Baar darüber hinaus zu umfassen. Mit Sicherheit spielen die

## Beobachtungen an einem langjährigen Schlafplatz

---

Wiesen der Donauniederung zwischen Donaueschingen und Gutmadingen, die als Natura-2000-Gebiet ausgewiesen sind, eine bedeutende Rolle. EINSTEIN (2000) gibt für den Federsee einen Einzugsbereich von 10 bis 15 km um den Schlafplatz an. Das dürfte auch für unseren Bereich zutreffen.

Wenn bei Frost und Schnee (Bild 11) nur wenige Kornweihen auf der Baar verbleiben, wird der Schlafplatz im Mittelmeß nicht angeflogen. Für Einzeltiere oder kleine Gruppen gibt es folglich noch weitere Nächtigungsorte auf der Baar, die uns unbekannt sind. Mit Sicherheit gibt es gelegentlich aufgesuchte Schlafplätze in kleinen Brachflächen in der Niederung der Stillen Musel beim Ankenbuck.

Bei Fischbach (Gemeinde Niedereschach, Gebiet Pfaffenberg) im Norden des Schwarzwald-Baar-Kreises bestand während des Untersuchungszeitraums mindestens drei Jahre lang ein Schlafplatz, der von drei bis sechs Kornweihen aufgesucht wurde (DANNERT/PELCHEN, mündliche Mitteilung). Im Winter 2000/01 nächtigten sie in einer hohen, nicht gemähten Wiese und in einer angrenzenden Ackersenf-Fläche auf trockenem Untergrund. Im Winter 2004/05 wurden hier von Oktober bis Dezember wieder drei bis sechs Kornweihen festgestellt, während im gleichen Jahr im Mittelmeß nur maximal acht Kornweihen gesehen wurden. Der Schlafplatz bei Fischbach bestand auch noch im Winter 2005/06, danach nicht mehr, weil offensichtlich eine geeignete Hochstaudenflur fehlte.



**Bild 10:** Weibliche Kornweihe im Suchflug. Foto: Helmut Gehring.

### Diskussion

Der näherungsweise zyklische Verlauf der Schlafplatzbesetzung (Bild 6) dürfte im Wesentlichen mit der Feldmausdichte zusammenhängen, das heißt mit der Nahrungsverfügbarkeit im Umfeld des Schlafplatzes. EINSTEIN (2000) vermutet dasselbe für das Federseegebiet. Jedoch verlaufen die Winterbestände auf der Baar, am Ammersee und am Federsee nicht gleichsinnig, wie Tabelle 1 zeigt. Man vergleiche etwa die Jahre 1990/91 und 2004/05 (niedrige Werte bei uns) oder 1994/95 mit dem höchsten Wert im Mittelmeß, während sowohl im Ammerseegebiet und am Federsee durchschnittlich weniger Vögel erschienen.

ZINKE/REICHEL (1976) fanden in den Jahren 1970/71 bis 1975/76 als Maximalzahlen vier bis 13 Kornweihen und einmal 25 (Winter 1974/75), während wir in einigen Jahren zwischen 1988 und 2002 30 bis 40 Vögel zählten. Bis in die 1990er Jahre hat sich somit der Winterbestand deutlich erhöht. Eine Zunahme der Kornweihen von 1970 bis in die Mitte der 1990er Jahre stellt auch GATTER (2000) fest, nach den am Randecker Maar (Schwäbische Alb) im Herbst durchziehenden Kornweihen. Danach deutete sich dort eine Abnahme an. Im Durchschnitt vermerken wir ebenfalls einen Rückgang der Kornweihen seit den 1990er Jahren, wie die fallende Regressionsgerade in Bild 6 zeigt. Gerade das Jahr 2011/12 mit wenigen Kornweihen bei einem guten Mäusejahr stützt die Vermutung, dass die Brutbestände im Herkunftsgebiet abgenommen haben.



**Bild 11:** Bei geschlossener Schneedecke rasten nur noch wenige Kornweihen auf der Baar.

Foto: Helmut Gehring.

## Beobachtungen an einem langjährigen Schlafplatz

Winter	Mittelmeß	Ammersee	Federsee
1988/89	28	9	71
1989/90	47	18	156
1990/91	5	17	42
1991/92	16	12	22
1992/93	11	37	45
1993/94	21	13	15
1994/95	61	7	13
1995/96	30	15	25
1996/97	21	6	37
1997/98	24	10	63
1998/99	9	21	
1999/00	14	16	
2000/01	31	11	
2001/02	39	59	
2002/03	38	87	
2003/04	18	36	
2004/05	8	78	
2005/06	13	45	
2006/07	21	51	
2007/08	13	119	
2008/09	6	20	
2009/10	8	33	

**Tabelle 1:** Vergleich der Wintermaxima (Tagessummen) an den Schlafplätzen Pfohren-Mittelmeß, Ammerseegebiet und Federsee, soweit sich die erfassten Jahre überschneiden.

**Bild 12:** Überwinternder Raubwürger:  
Der Raubwürger gehört ebenfalls zu den regelmäßigen Herbst- und Wintergästen im NSG Birken-Mittelmeß. Foto: Helmut Gehring.



### Ausblick

Dass rastende oder gar überwinternde Zugvögel (Bild 12) nicht nur einen sicheren Platz für die Übernachtung benötigen, ist eine Selbstverständlichkeit. Ein ausreichendes Nahrungsangebot ist in gleicher Weise erforderlich. Um die überregionale Bedeutung für die bei uns rastenden und überwinternden Kornweihen zu erhalten, müssen die Vegetationsstruktur am Schlafplatz und das Nahrungsangebot im Umfeld gesichert werden.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass der hohe Anteil an Dauergrünland im Bereich der Baar-Hochmulde für die Kornweihen eine große Rolle spielt. Wir gehen davon aus, dass sich das für die Ernährung tagsüber genutzte Jagdgebiet von den auf Muschelkalk gelegenen Gebieten im Westen bei Wolterdingen bis zum Fuße des Albtraufs bei Öfingen im Osten erstreckt. Im Süden dürfte die Donauniederung mit ihren wechselfeuchten Wiesen eine bedeutende Rolle als Jagdgebiet spielen.

Nur wenn es gelingt, günstige Bedingungen in den Brut-, Rast- und Überwinterungsgebieten zu erhalten oder zu schaffen, können unsere Zugvögel dauerhaft überleben. Wir sollten unseren Beitrag dazu leisten.

### Autoren

GABI EBENHÖH

DR. HARTMUT EBENHÖH

Gabi und Hartmut Ebenhöh sind hervorragende Kenner der heimischen Vogelwelt mit dem Schwerpunkt Greifvögel. Sie haben bereits mehrere Beiträge in unserer Schriftenreihe veröffentlicht.

Gabi und Dr. Hartmut Ebenhöh  
Kirnacher Höhe 7  
78089 Unterkirnach  
hartmut.ebenhoeh@t-online.de

DR. HELMUT GEHRING

Helmut Gehring befasst sich seit Jahrzehnten sehr intensiv mit der Vogelwelt der Baar. Er ist Autor zahlreicher Beiträge über die heimische Tier- und Pflanzenwelt.

Dr. Helmut Gehring  
Königsberger Straße 30  
78052 Villingen-Schwenningen  
gehring.vs@t-online.de

### Literatur

ANDRIS, K./F. SAUMER/F. TRILLMICH (1970): Beobachtungen an Schlafplätzen der Kornweihe (*Circus cyaneus*) in der Oberrheinebene. In: Vogelwelt. Band 91 (Seite 1841–91).

BAIRLEIN, F./J. DIERSCHKE/V. DIERSCHKE/V. SALEWSKI/O. GEITER/K. HÜPPOP/U. KÖPPEN/W. FIEDLER (2014): Atlas des Vogelzuges. Ringfunde deutscher Brut- und Gastvögel. Aula-Verlag Wiebelsheim.

BAUER, H.-G./E. BEZZEL/F. FIEDLER (2012): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Aula-Verlag Wiebelsheim.

EINSTEIN, J. (2000): Zug, Überwinterung und Verhalten der Kornweihe (*Circus cyaneus*) am Federsee (Süddeutschland, Oberschwaben). In: Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg. Band 16 (Seite 13–22).

FACKELMANN, C. (2011): Langjährige Schlafplatztradition der Kornweihe (*Circus cyaneus*) im Ammerseegebiet und die Bedeutung des Ampermoos. In: Ornithologischer Anzeiger. Band 50 (Seite 43–60).

GATTER, W. (2000): Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa. Aula-Verlag Wiebelsheim.

GEDEON, K./C. GRÜNEBERG/A. MITSCHKE/H. SUDFELD/W. EIKHORST/S. FISCHER/M. FLADE/S. FRICK/I. GEIERSBERGER/B. KOOP/M. KRAMER/T. KRÜGER/N. ROTH/T. RYSLAVY/S. STÜBING/S. R. SUDMANN/R. STEFFENS/F. VÖKLER/K. WITT (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten. Münster.

KROPP, R./C. MÜNCH (1979): Beobachtungen an Schlafplätzen überwinternder Kornweihen (*Circus cyaneus*) in der Renchniederung (Mittelbaden). In: Ökologie der Vögel. Band 1 (Seite 165–179).

OPPERMANN, R. (1997): Das Gebiet Mittelmeß und sein Umfeld – Vegetation, Habitatstruktur und Avifauna. In: Schriften der Baar. Band 40 (Seite 128–129).

ZINKE, F./G. REICHEL (1976): Die Riedbaar – ihre Biotope und ihr Bestand bedrohter Vögel. In: Schriften der Baar. Band 31 (Seite 15–52).